



Ein Projekt der Kantone Aargau, Thurgau und Zürich und des Bundesamtes für Landwirtschaft



LIEB|EGG

Thurgau










Kanton Zürich



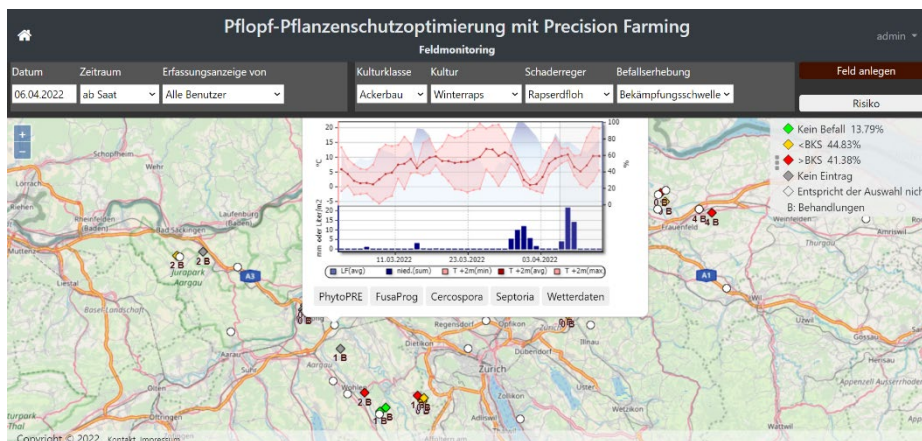
PFLOPF – das Projekt mit dem auffälligen Namen

PFLOPF ist ein Ressourcenprojekt, das die Kantone Aargau, Zürich und Thurgau von 2019 bis 2026 gemeinsam durchführen. Der Name PFLOPF bedeutet "**P**flanzenschutz**o**ptimierung mit **P**recision **F**arming". Das Ziel des Projektes ist, mit technologiebasierten Massnahmen Pflanzenschutzmitteleinsparungen von 25 % zu erreichen und dies ohne Einbusse bei den Erträgen und der Qualität. Daneben soll auch aufgezeigt werden, dass die dafür notwendigen Technologien auch unter Schweizer Bedingungen anwendbar sind und welchen Nutzen oder Mehrwert sie bringen können. Rund 60 Betriebe in den drei Kantonen beteiligen sich in den Anbaurichtungen Ackerbau, Gemüsebau, Obst- und Rebbau. Das Projekt ist in die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutzmittel eingebettet und wird vom Bund unterstützt.

Die teilnehmenden Betriebe setzen insgesamt sieben Massnahmen um:

	Massnahme 1: Betriebsspezifische Prognosedaten und Behandlungsempfehlungen
	Massnahme 2: Satellitenbasierte (GPS-) Lenksysteme zur Minimierung der Fahrgassenüberlappung
	Massnahme 3: GPS-gesteuerte Pflanzenschutzgeräte mit Teilbreiten- oder Einzeldüsen-schaltung
	Massnahme 4: Bewuchsspezifische Applikation von Pflanzenschutzmitteln mit Sensor-technik
	Massnahme 5: Sensorgesteuerte alternative Unkrautregulierung im Acker- und Gemüsebau
	Massnahme 6: Roboterbasierte alternative Beikrautregulierung im Obstbau und Rebbau
	Massnahme 7: Drohneinsatz zur Ausnutzung optimaler Behandlungszeitfenster und Abdriftreduktion im Reb- und Obstbau

Jeder Betrieb führt mindestens zwei der sieben Massnahmen aus und erhält für deren Umsetzung jährlich einen flächenbezogenen Beitrag. Satelliten- und sensorgesteuerte Lenksysteme, Pflanzenschutz- und Hackgeräte setzen die Betriebe in Eigenregie ein. Die etwas komplexere Massnahme 1 "Betriebspezifische Prognosedaten und Behandlungsempfehlungen" wird in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Pflanzenbauberatungen umgesetzt. Neben Wetterstationen kommen auch verschiedene Pflanzenschutz-Prognosemodelle (Fusaprog (Fusarien), Septri (Septoria), Cercbet (Cercospora) oder PhytoPre (Phytophthora) zum Einsatz. Zusätzlich erlaubt die im Rahmen des Projektes entwickelte Plattform befallsrisiko.ch eine Risikoeinschätzung der lokalen, kantonalen oder gar überregionalen Befallsentwicklung. All diese Informationen dienen dazu, Pflanzenschutzbehandlungen zum optimalen Zeitpunkt mit dem grössten Nutzen durchzuführen.



Die Plattform befallsrisiko.ch bietet den Betrieben zusätzliche Informationen zur Festlegung des optimalen Behandlungszeitpunkts.



Die Wetterstationen liefern die Daten für die Prognosemodelle.